

Joyful Voice-Reise nach Mainfranken 2013

Ende August begaben sich rund 50 Sänger/innen wieder auf Tour. Dieses Jahr ging es ins Frankenland zum Besuch des bekannten Weinortes Volkach, dann nach Kitzingen und schließlich nach Veitshöchheim, der Faschingshochburg der Franken. Im Vordergrund dieses Ausfluges standen natürlich zwei Konzerte, es ging also nicht nur ums Vergnügen, sondern auch um unsere Botschaft:

Bless the Lord my Soul!

Am Samstag starten wir um kurz nach 7 Uhr vom Augustana-Zentrum in Richtung Würzburg. Während es hier in Weissenhorn noch dunkel und leicht neblig war, riß schon kurz nach dem Elchinger Kreuz der Himmel auf und die Sonne strahlte am blauen Himmel. Ja so ist es halt, wenn „Joyful Voices“ auf Reisen gehen. Die gute Stimmung an Bord des Busses und der strahlende Sonnenschein kommt sehr schön in dem wohl bekanntesten Frankenlied zum Ausdruck, das da in der Version GB 0.0 wie folgt lautet:

Wohlauf die Luft geht frisch und rein,
wer da nicht singt soll rosten.
Den allerschönsten Sonnenschein
läßt uns der Himmel kosten.
Drum nehm' wir Stab und Choreskleid
der fahrenden Gospelaren.
Wir woll'n zur schönen Sommerszeit
ins Land der Franken fahren.

Refrain: Valleri + Vallera ...

Und so erreichen wir Gospelaren gut gelaunt gegen 9 Uhr Volkach, unsere 1. Station. Dort werden wir schon von dem bekannten Volkacher Ratsherrn W. Burger erwartet. Dieser begrüßt seit Jahren die Gäste und bringt ihnen auf unterhaltsame Weise das Städtchen Volkach und die Weine der Lage Volkacher Ratsherr näher. Dazu werden uns jeweils 1-3 Gläschen Müller-Thurgau und Silvaner in der typischen Bocksbeutel-Flasche gereicht und die allgemein gute Stimmung nimmt weiter zu. Der Ratsherr hat eine Menge wahrer Sprüche drauf, wovon einige nachfolgend wiederholt werden sollen, u.a. sein Lieblingspruch:

Das Leben wäre fahl und grau,
ohne Wein und ohne Frau!
(Ich frage ihn, was wohl der Papst dazu meint?)

Oder:

Das Wasser gibt dem Ochsen Kraft,
dem Menschen Bier und Rebensaft,
drum danke Gott als guter Christ,
dass du kein Ochs geworden bist!

Oder:

Trink Wein solange du trinken kannst, nutze deine Tage.

Ob man auch im Himmel trinkt ist eine offene Frage.

Als kleines Dankeschön lassen wir auf dem schönen Marktplatz vor zahlreichen Besuchern unser Dank und Lob erschallen:

Sing and Shout ...

Dann geht's per Führer in zwei Gruppen durch die historische Altstadt, die durch zwei große Tore bzw. Türme begrenzt wird, ähnlich wie bei uns in Weißenhorn. Viele schöne Fachwerkhäuser gibt es zu bestaunen, etliche davon mit Weinreben umrankt. Überall sind inzwischen blaue Trauben zu sehen. Ich frage mich, wer die wohl alle angestrichen hat? Inzwischen fängt der Magen an zu knurren und so kehren wir gegen 11.30 Uhr im Gasthof „Zum Storchen“ ein. Hier gibt es einige fränkische Spezialitäten zu probieren, leider nicht meine Lieblingsgerichte, als da sind „Gebackener Karpfen“ und des weiteren „Schäufele“. Nach dem Essen machen wir uns auf zu einem kleinen Verdauungs-Spaziergang in Richtung Astheim, wo uns um 14.00 Uhr die berühmte Mainschleifenbahn, ein alter roter Oldtimer-Schienenbus, erwartet. Dieser Bus, namens „Alfred“, wurde im übrigen 1960 gebaut und rollt seit langer Zeit mitten durch das fränkische Weinland: Wir sitzen auf alten Holzpritschen und fahren zunächst durch eine weite, fruchtbare Hochebene mit einer Steigung von 70 Metern. Auf den letzten Kilometern senkt sich die Trasse zwischen schattigen Streuobstwiesen, dicht belaubten Wäldern mit vielen Obstbäumen und grünen Weinbergen hinunter ins Maintal. Wir sehen zwar den Main, können aber keine Schleife entdecken. Wenn wir allerdings nach links in Fahrtrichtung schauen, sehen wir im Hintergrund die bekannte Wallfahrtskirche Maria im Weingarten auf dem Volkacher Kirchberg. Sie beherbergt noch heute ein berühmtes Kunstwerk des Bildschnitzers Tilman Riemenschneider. Weil dieser gerade nicht anwesend ist, verzichten wir auf eine Besichtigung und fahren weiter bis nach Seligenstadt. Nach etwa 10 km erreichen wir unser Ziel und werden schon von unserem Busfahrer erwartet und so heißt es: Rein in den Bus und auf nach Kitzingen, wo wir auch plangemäß gegen 15.00 Uhr ankommen. Nach einiger Kurverei mit dem Bus stehen wir dann plötzlich vor einem mächtigen Kirchbau, kein Vergleich zu unserer „kleinen Hütte“ bei uns in Weißenhorn. Die Grundsteinlegung dieser evangelischen Stadtkirche erfolgte 1686. Sie wurde geplant und erbaut von dem Baumeister Antonio Petrini aus Bormio/Italien und gilt als größte evangelische Kirche in Unterfranken. Das neobarocke Portal ist in einem warmen Gelbton vor weißem Hintergrund gehalten. In der Mitte des Portals kann man eine überlebensgroße Steinfigur von Johannes dem Täufer mit Lamm sehen. Beherrschend ist weiterhin der mächtige zweigeschossige Glockenturm. Dort hängen 5 Glocken mit einem Geläut bestehend aus den Tönen H, D, F, A und Gis. Doch das alles interessiert uns im Moment nicht. Zunächst einmal müssen wir das ganze Equipment auspacken und in den Altarraum schaffen. Aber es klappt alles wie am Schnürchen und so sind wir bald fertig. Dann fahren zu unserem Hotel „Esbacher-Hof“ am Rande der Stadt und checken dort ein. Dank der guten Vorbereitung und Organisation von Anneliese sowie Georg geht auch das ohne Probleme über die Bühne. Der anschließende Matratzen-Test soll auch positiv ausgefallen sein, jedenfalls klagte keiner später über Rücken- oder Stimmbeschwerden – oder?

Nach einer kurzen Erholungspause müssen wir wieder zum Aufbau in die Kirche, denn um 18.00 Uhr ist der sogenannte Soundcheck sowie das Einsingen angesagt. Zu unserer Freude

füllt sich bereits ab 18.30 Uhr die Kirche und vor 19.00 Uhr sind die meisten Bänke schon gut besetzt. Ja und dann ging es los:

Bless the Lord my Soul ...

Gut gelaunt und froh gestimmt lassen wir unsere Songs im großen Kirchenschiff erklingen und aufgrund der guten Akustik kommen diese offenbar heute besonders gut an, Sound und Swing stimmen, insbesondere bei Andreas:

I love to praise him ..

Abwechselnd mit dem Posaunenchor der Gemeinde, der einige Bläserstücke zum Besten gibt, singen wir mit viel Beifall bedacht unsere bekanntesten Songs. Die Stimmung unter den Zuhörern ist gut und etwa 400 Hände klatschen im Takt und verlangen am Ende nach Zugaben. Darauf sind wir natürlich vorbereitet und so geht es weiter bis gegen 20.30 Uhr. Dann erfolgt der Ausklang:

Shine your Light ..

Vermutlich haben wir an diesem Abend wieder viele Menschen froh sowie glücklich gemacht und unsere Botschaft verkündet. Hoffentlich ist auch eine entsprechende Spendensumme für eine gute Sache „ersungen“ worden.

Nach dem Konzert wird das Equipment wieder rasch in den Bus gepackt und es geht wieder zurück ins Hotel zu einem gemütlichen Beisammensein. Der Kirchenvorstand hat freundlicherweise ein kleines Abendessen gespendet (Danke!), aber dafür haben wir ja uns die „Seele aus dem Leibe“ gesungen und somit verdient – oder?

Gegen 24.00 Uhr ist dann „Zapfenstreich“ und die meisten Gospelaner gehen müde ins Bett. Alle? Eine weibliche Person soll durch das Hotel gegeistert sein und nach einem Schlafplatz gesucht haben. Sie war offensichtlich von ihrem Mann ausgesperrt worden. Ein gewisser P. soll ihr ein Sofa angeboten haben. Aber genaues weiß man z.Zt. noch nicht, doch die Ermittlungen laufen derzeit auf Hochtouren.

Am **Sonntag** müssen wir dann wieder relativ früh raus, denn es liegt wieder ein volles Programm vor uns. Es sollte erneut ein ereignisreicher Tag werden. Wie bereits am Samstag begleitete uns die Sonne die ganzen Tag über. Die ersten Gospelaren werden gegen 8.00 Uhr beim Frühstück gesichtet. Um 10 Uhr geht es dann los per Bus gen Veitshöchheim, bekannt durch das Schloß mit dem berühmten Schloß- bzw. Rokokogarten, aber auch bekannt als Hochburg für den Frankenfasching

Um ca. 11 Uhr treffen wir dort ein und werden von einem Bekannten unserer Marion in Empfang genommen. Diese hatte dankenswerter Weise den lustigen Rudi Hepf für eine Führung durch den Garten verpflichtet. In humorvoller Weise führt er uns durch das Gelände und ist um keinen Spruch verlegen, wie zum Beispiel:

Willst du für eine Stunde glücklich sein, so betrinke dich.

Willst du für drei Tage glücklich sein, so heirate.

Willst du aber ein Leben lang glücklich sein,

so schaffe dir einen Garten an.
(Jap. Weisheit)

Anmerkung vom Verfasser: Wer einen Garten hat, weiß, dass das nicht stimmt. Es muss lauten: Wer einen großen Garten hat, hat auch viel Laub!

Der Garten wurde um 1600 von den Würzburger Fürstbischöfen angelegt und gilt noch heute als einer der schönsten seiner Art in Deutschland. Zwischen Alleen und Hecken eröffnen sich immer wieder neue Ausblicke auf Lauben, Pavillons, Rondells und nicht zuletzt auf den Großen See mit der Parnaßgruppe – einem Höhepunkt der Anlage. Erinnerst ihr euch noch? Die Skulpturen lagen mitten im See. Auf etwa 12 Hektar verteilen sich 300 Figuren der Würzburger Hofbildhauer Johann Wolfgang van der Auvera, Ferdinand Tietz und Johann Peter Wagner. Unser Führer kennt fast jede einzelne persönlich und hat dazu immer wieder einen weiteren guten Spruch drauf:

**Kannst du dein Haus nicht mehr erspähen,
wird's höchste Zeit zum Sträucher schneiden und Rasen mähen!**

Die Besichtigung dauert über eine Stunde und ist höchst interessant, wofür sich Marion dementsprechend bei unserem Führer bedankt. Schnell werden noch etwa 10 Gruppenfotos geschossen, wovon ja eines inzwischen in der NUZ veröffentlicht wurde, und dann geht es ab in den historischen Ratskeller. Dort nehmen wir Platz im großen Balthasar-Neumann-Saal mit 135 m². Zum Essen gibt es u.a. Karpfenknusper mit lauwarmen Röstkartoffelsalat, hausgemachter Zitronenmayonaise und knackigen Blattsalaten. Ich dagegen habe eine polnische Flugente mit 1000 Flugstunden bestellt, gefüllt mit Bleikugeln auf Schwarzpulver. Das erinnerte mich an die bekannte Kreuzworträtsel-Frage: Polnische Flugente mit 5 Buchstaben? Antwort: Papst! Wer kennt den noch?

Nach dem Essen gegen 13.30 Uhr wird es Zeit zum Aufbruch zur Evangelischen Christuskirche, die einen per Fuß und die anderen per Bus. Seit über 50 Jahren steht dieses Kirchlein, eher ein moderner Zweckbau mit nebenstehendem Glockenturm, hoch oben auf einem Berg. Sie wurde am 15.12.1963 eingeweiht. Mit knapp über 3000 Mitgliedern ist somit V. mit unserer Gemeinde in W. vergleichbar. Nur haben sie dort nicht einen so musikalischen Pfarrer wie unseren Andreas und dazu auch keinen solch' guten Gospelchor wie den unsrigen, meinte die sehr nette Pfarrerin Silke Wolfrum zu dieser Sachlage. Beides stimmt und sollte uns ein wenig mit Stolz erfüllen. Um 14 Uhr bauen wir schnell die Musikanlage auf, um 15 Uhr erfolgt das Einsingen und um 16 Uhr beginnt der Gottesdienst. Wir wickeln gekonnt unser Programm vom Vortag ab und erhalten fast ebenso viel Beifall von den ca. 100 Kirchenbesuchern. Hoffentlich konnten wir auch viele mit unseren Songs erfreuen und erreichen. Mit Dank und Lob werden wir von Frau S. Wolfrum verabschiedet.

Gegen 18 Uhr ist alles fix und fertig eingepackt und dann geht es zurück nach W. Im Bus hören wir dann nochmals die üblichen Dankesworte an diesen und jenen, also fast an alle und auch an den Busfahrer. Als Dank gibt dieser sofort 3 Runden aus. Wer dabei war, weiß was gemeint ist. Dann um etwa 21 Uhr sind wir wieder am Ausgangspunkt unserer Reise angelangt, dem Augustana-Zentrum: Zwei schöne Tage mit vielen Erlebnissen liegen hinter uns. Viele schöne Stunden sind vergangen – die Erinnerung bleibt.

Gerd Bastek